Königsbergsche

Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

12tes Stück. Montag, den 12. März. 1764.

Nachdem wir jüngst von den Gedichten der Frau Karschin, den Inhalt der ganzen Vorrede beynahe erschöpft, wollen wir eben denselben heute mit den eigenen Tönen unserer Sapho wiederholen, und die Bewunderung des deutschen Anakreons rechtfertigen, womit er nachdrücklich anmerkt, wie seine Freundin ohne Vorsatz, ohne Kunst und Unterricht, sich zum Ruhm der grösten Dichter schwingen können.

Mich fand der himmlischen Einer
Am Tage meiner Geburt
Bedeckt mit Hüllen der Armuth.
Mitleidig sah er mich an
Und sprach zum Vater der Menschen:
Herr über Leben und Glück!
Gieb diese niedriggeborne
In meinen leitenden Schutz.
Sie liegt im Schooße des Kummers;
Tief decket schmählicher Staub
Die ernstbefaltete Stirne,
Von dir zum Denken gebaut!
Dein sey sie, sagte zum Engel
Der alles schaffende Gott.
Da ward mir eine der Musen
Und diese Leyer gebracht,
Auf der ich festliche Hymnen,
Des Helden Friedrichs Lob,
Die Tugend, heilige Freundschaft
Und sanfte Liebe gespielt! *

* An Palemon S. 217. 218.

Kommt heraufgestiegen aus dem Sande
Ihr Gebeine, die ihr in dem Lande
Meiner Jugend eure Ruhe habt!
Theurer Greis, belebe deine Glieder
Und ihr Lippen redet einmal wieder,
Die ihr mir der Lehren Honig gabt!
Oder du, auf des Olympus Höhe
Weißer Schatten, siehe! wo ich gehe
Hinter Rindern auf der Weide nicht. —
Ewig grünen muß die breite Linde
Wo ich gleich des besten Vaters Kinde
Zärtlich dir an deinem Halse hieng,
Wenn dich müde von des Tages Länge,
Wie den Schnitter von der Arbeit Menge
Wenn dich matt die Rasenbank empfieng —
Wenn mein Auge liegend auf dem Blatte
Täglich weisse Schriften vor sich hatte
Wenn ich auf der Wiese Blümchen laß
Sie in meinen kleinen Händen brachte,
Sie zur Zierde deiner Haare machte
Und auf Rosen lächelnd bey dir saß. **

** An ihren verstorbenen Oheim S. 92 - 94.

Nur Bücher hab ich liebgewonnen
Darin gelesen, nachgesonnen,
Selbst eins gemacht, so schlecht es war!
Nichts fragt ich da nach Spiel und Tänzen
Ich laß, wodurch sich Helden kränzen
Und träumte Schlachten und Gefahr!
Ich gieng auf selbst gebauten Wällen
Ließ sich mein Volk in Ordnung stellen
Und that als wie ein General,
Warf Schanzen auf, schoß Ziegelstücke,
Zog schlechterdings mich nicht zurücke,
Sprach laut, wenn ich den Sturm befahl!
War eine Vestung eingenommen,
Dann ließ ich meine Völker kommen

Drang

Drang tiefer ein in Feindes Land,
Hieb viele tausend Feinde nieder
In allen Neßeln, die ich fand.
Da lagen denn die kleinen Leichen
Gefällt von meinen starken Streichen
Bey tausenden gestreckt vor mir.
Stolz dacht ich mich als Ueberwinder,
Ich war ein Kind und wie die Kinder
Thun gar zu oft im Alter wir!
O meine Phantasie ist heftig,
Schon dazumal war ich geschäftig,
Als ich noch meine Heerde trieb.
Itzt aber sieht sie andre Schlachten,
Denkt die, die sich unsterblich machten,
Und den, der sich unsterblich schrieb. *

* An die Chartenspieler S. 191. 192.

Graf! als ich fern von eines Reichen Saal
Holz trug zum kleingebauten Heerde;
Da war mein selbst bereitet Mahl
Mir köstlicher, als jetzt wenn ich geladen werde.
Bey schwarzem Brod und Waßer aus dem Qvell
Saß frisches Roth auf meiner Wange
Der Morgen fand mein Auge hell
Und munter meinen Geist zu frölichem Gesange. **

** An den Reichsgrafen zu Stolberg-Wernigerode S. 91.

Meine Jugend ward gedrückt von Sorgen,
Seufzend sang an manchem Sommermorgen
Meine Einfalt ihr gestammelt Lied.
Nicht dem Jüngling töneten Gesänge,
Nein dem Gott, der auf der Menschen Menge
Wie auf Ameishaufen niedersieht.
Ohne Regung, die ich oft beschreibe,
Ohne Zärtlichkeit ward ich zum Weibe,
Ward zur Mutter! — — *

* An den Domherrn von Rochow, der gesagt hatte, die Liebe müße sie gelehrt haben so schöne Verse zu machen S. 111.

Als ein gerechter Mann verarmt auf wenig Stroh
Im Schlafe lächelnd liegt, ihm träumt von Gottes Knechten,
Von Engeln, die ihm Brod auch in der Wüste brächten;
So schlief ich ehedem sanft und geruhig ein.
Vier Kinder um mich her und neben mir ein Gatte,
Der keinen Gram um Brod und keine Pflichten hatte
Als über mir ein Herr zu seyn. *

* An den Domdechanten Freyherrn von Spiegel, zum Diesenberg, als er sich schlafloser Nächte beklagte, und daß er bey Lichte nicht gut lesen könnte S. 279.

Jetzt denk ich oft zehn Frühlinge zurücke
Und staune, was mir wiederfährt,
Mit vollem Herzen an, und eine Thrän im Blicke
Frägt: Himmel! bin ichs werth? *

* An Palemon S. 216.

Die andre Blumen sterben bald,
Das fein gebaute Moos bleibt, wenn sie schon gestorben
Tief unter Schnee noch unverdorben.
Wie ähnlich ist es mir! tief lag ich unter Gram
Viel schwere Jahre lang, und als mein Winter kam,
Da stand ich unverwelkt und fieng erst an zu grünen,
Ich muste wie das Moos, dem Glück zum weichen Tritt
Dem Thoren zur Verachtung dienen.
Einst sterb ich! doch mein Lied geht nicht zum Grabe mit! *

* Als gedachter Domdechant etwas Moos vom Harzgebirge mitgebracht hatte S. 340.

O nur den Göttern und Helden
Zu schreiben diene du mir,
Und göttlich denkenden Freunden
An Tagen ihrer Geburt! *

* An die goldene Feder von Palemon geschenkt S. 64.

Der Wahrheit Stimme wil ich brauchen
Und solt ich meinen Bißen Brod
Mit Salz bestreut in Eßig tauchen;
So bliebe sie mein gröst Gebot.
Sie hieß mir Friedrichs Sirge singen
Und wollten seine Feinde mich
Zu andern Tönen grausam zwingen
Doch sang ich sterbend Friederich! *

* An die Frau von Reichmann S. 88.

Der mich aus unanständigen Geschäften
Aus einem pöbelhaften Leben ohne Ruh
Herausgerißen mit des Menschenfreundes Kräften
Mein theurer Kottwitz! der bist du.
Daß Friedrich jüngst des Musengottes Flöte
Von seinen liederreichen Lippen nahm, und mir
Entgegen lächelte, wie Frühlingsmorgenröthe
O Freund! dies alles dank ich dir.
Du machtest mir in sorgenlosen Tagen
Zum Elisäersitz das prächtige Berlin;
So ward einst übers Meer ein Dichter fortgetragen
Von einem freundlichen Delphin,
Und ward von viel hinzugestürmtem Volke
Bewundert und gelobt. Ich aber streife schon
Mit stolzem Nacken an die Lufterfüllte Wolke
Getheilt von meiner Leyer Ton. *

* Siehe den Zueignungsgesang an ihren ersten Wohlthäter.

Mich hört der eiserne Held, mir horcht der ernste Gesandte
Herunter kommend vom Stuhle des Herrn.
Auch höret meinen Gesang, wer sonst die Muse verkante,
Des Geitzes Priester vernehmen ihn gern.
Mir gab dein liebender Freund der Felsenspringerin Laute
O ihn nur denken wird süßer Gesang
In der ganz saphischen Brust; der Liebesgötter Vertraute
Ward ich, und habe die Herzen im Zwang.
Mich fühlt der wankende Greis, die abgelebte Matrone,
Mich lobt der Jünglinge klopfendes Herz
Das Mädchen fürchtet den Pfeil! er rauscht im saphischen Tone
Laut, wie im Utzischen Liede voll Scherz *

* An Herrn Utz S. 186. 187.

Ich gleich der summenden Biene

Die

Die saugt am blühenden Klee.
Ich sinn am Ufer der Elbe
Auf mein zu niedriges Lied.
Ich rühre saphische Sayten
Mit ungeregeltem Griff;
Mir fehlt zum Heldengesange
Glück und ein männlicher Schwung.
Dir aber, welcher dem Flaccus
Nachfolgt, dir fordert Gesang
Der Sieger, wann er geschmücket
Mit wolverdienetem Cranz
Fährt durch das Menschengedränge
Der großpallästischen Stadt
Und an den Wagen geheftet
Führt den gebändigten Stolz
Des Feindes, welcher den König
Uns lange Jahre hindurch
Entzog, und Tage voll Schrecken
Dem Vaterlande gebracht!
Dann sing uns festliche Spiele
Der hoch aufhüpfenden Stadt,
Und der Gerechtigkeit Säle
Nicht voll vom Klägertumult
Und wieder lebende Freuden
Ins neugesittete Volk
Durch die erlangte Zurückkunft
Des großen Friedrichs gebracht.
Gelehnt am Arme des Sängers
Der Kriegeslieder will ich
Triumph ausruffen, und Antwort
Giebt die frohlockende Stadt.
Den weyrauchdampfenden Tempeln
Der Spree, dem horchenden Hain
Dem jubelruffenden Volke,
Dreystimmig singen wir vor! *

* Der unnachahmliche Pindar, an Herrn Ramler S. 169, 170, 171.

Mir unumtauschbar ist ein Freund!
Mir darf kein Prinz den Fleiß belohnen.
Nur Sulzer werde nie mein Feind,
Ihn gäb ich nicht um Cronen.
Und jenen, der mir aus Berlin
Mehr als Gesänge noch entführte,
Wüßt ich dem Zepter vorzuziehn,
Der eine Welt regierte;
Und diesen dem Apollo gab
Des Cäsars Dichter nachzuahmen,
Den tauscht mir keine Fürstin ab
Mit dem durchlauchten Namen.
Auf keinen meiner Freunde läßt
Mein Herz den großen Anspruch fahren;
Sie machen meines Lebens Rest
Zu lauter Jubeljahren.
Und du! so ganz für meine Wahl
Geschafner Freund! vergönne,
Daß ich bey Buchholz und bey Stahl
Dich als ein Kleinod nenne. *

* An Palemon nach Herrn Gleims Abreise aus Berlin S. 196.

O Borchmann! sprich, wann eßen
Die Menschen mehr als königlich?
Wenn sie der ganzen Welt vergeßen
Und so vergnügt, wie Gleim und du und ich
Mit einer Schüßel sind, und niemand fürchten dürfen,
Und ihren Wein mit einer Zunge schlürfen,
Die frey und unbeurtheilt spricht.
O welch ein Mahl! der König hat es nicht. *

* S. 355.

Oft loben uns Dichter, die täuschen,
Es lebe mein Ramler! Er spricht:
Wenn es Verdienste nicht heischen,
Lob ich selbst Könige nicht. *

* S. 330.

O Freund! der Maler? gefunden
Hat er im Auge mein Herz.
Er fand mit spähenden Blicke
Den Geist, und zeichnete ihn.
Die sanft empfindende Seele
Entwarf sein Pinsel, und nicht
Den Mund, die Wange, das Lächeln,
Dir ohne Reitze bekannt.
O dies zu schöne Gemälde
Seh ich und kenne das Bild
Von der unsterblichen Freundin,
Die in mir denkt und fühlt.
Sie sitzt im schönsten Erstaunen
Und denkt nicht Ehre, nicht Gold.
Freund! ihre Götter auf Erden
Denkt sie und denket auch dich!
Da wo die Musen und Weisheit
Dir lächeln, stelle sie hin,
Und nenn einst deiner Geliebten,
Die auf der Schulter dir liegt,
Nenn ihr den zaubernden Künstler
Und sprich: " Das singende Weib
"War arm an äußerer Reitzung
"Und reich an süßem Gefühl.
"Mit zart geschaffenen Herzen
"Ward sie einst Sapho genannt;
"Ihr waren Musen gefällig
"Und sie war Freunden getreu. *

* An Palemon, als Herr Oeser das Bild der Dichterin entworfen hatte S. 228, 230.

Berlin, den 6. Merz.

Man rechnet vom 1sten des Christm. 1762. bis zum 1sten des 1763. in allen Kirchspielen dieser Hauptstadt, die Garnison mit begriffen 1283 Ehstiftungen, 3439 Tauflinge, worunter 1739 männliche, 1700 weiblichen Geschlechts, und 5595 Begräbnisse, worunter 1370 erwachsene Manns- 1406 Weibspersonen, 1404 junge Knaben und 1355 Mägdlein gezählt worden. Es sind also 2156 mehr gestorben als geboren.

Aus dem Meklenburgschen, den 28. Febr.

Da verschiedene Schmähschriften besonders zu Güstrow gegen Personen von Stande verbreitet worden, hat der regierende Herzog eine Belohnung von 50 Rthlr. dem Angeber ihrer Verfasser versprochen. Die Horniviehseuche nimmt merklich ab. Unter andern hat das Räuchern mit Teufelsdreck und andern stinckenden Materien gute Dienste, das von dem Preuß. Kriegsrath Herrn Struve erfundene Mittel aber Knoblauch dem Vieh mit einer Schnur um den Hals zu hängen, die grösten Wunder gethan.

Prag, den 21. Febr.

Da der Hof Willens ist die Moldau und Elbe so schiffbar als möglich zu machen, hat ein Patriot einen Entwurf zu Canälen in Vorschlag gebracht, daß die Eger von Falkenau bis Leutmeritz in die Elbe, die Beraun von Pilsen in die Moldau zu Königssaal geleitet, und die Iser mit der Elbe zu Altbunzlau vereinigt werden könne rc. Um die Ausführung eines so nützlichen Werks zu erleichtern, ladet man alle Kunstverständige ein, die dazu bequemste Mittel bekannt zu machen.

Leiden, den 25. Febr.

Die Vorsteher über das Vermächtnis des seel. Hn. Stolp haben nachstehende Frage aufgesetzt: Quodnam est fundamentum potestatis legislatoriae, qua Deus, in Reuelatione praesertim, exigit, vt homines suas actiones morales ad ipsius praescriptum componant? Aus welchem Grunde der gesetzgebenden Macht fordert Gott, besonders in der Offenbarung, von den Menschen ihre sittlichen Handlung nach seiner Vorschrift einzurichten? Die Abhandlungen müssen entweder in lateinischer oder holländischer Sprache geschrieben seyn, und vor dem 1sten Jul. 1765 an Herrn Lulofs Prof. der Philosophie und Secretair des Stolpschen Instituts zu Leyden überschickt werden. Der Preis wird den 13ten Oct. 1765 zugesprochen, und besteht in einer goldnen Medaille 250 holländsche Fl. werth.

Paris, den 20. Febr.

Auf die Schrift: L'Anti-Financier siehet man seit einigen Tagen eine schwülstige, nichts beweisende Antwort, die einen General-Pächter zum Verfasser haben soll. Bey dem Regiment des Gardes françoiles soll eine große Veränderung vorgehen, nach folgendem Plan: jeder verheyrathete Soldat wird abgedanckt, und keinem mehr zu heyrathen erlaubt seyn; alle werden in Casernen gelegt. Der König wird selbst die Mannschaft, das Gewehr, die Geräthschaften und Uniformen stellen und alles wird aus denen dazu angewiesenen Magazinen genommen. Die Soldaten sollen nicht am Ufer, in den Hallen rc. arbeiten. Ein jeder Füselier bekommt des Tages 9 Sols, der Grenadier 11, der Sergeant 13 und soll nicht mehr Lieutnants Rang haben. Der jährliche Sold eines Capitains kommt auf 10000 Livres und der höhern Officiers nach Verhältniß. Am 16ten war außerordentliche Versammlung des Parlements um die Lettres Patentes einzuschreiben, wodurch der König dem Land Amboise, welches dem Herzog von Choiseul gegen verschiedene andere Güter überlassen worden, den Titel eines Herzogthums und Pairie von Choiseul beylegt. Vermöge eines andern Edicts sollen die bisher für 150000 Livres verkaufte Schatzmeister-Aemter der Invaliden aufgehoben werden, die Einnahme und Ausdabe durch einen Einnehmer, welcher im Hotel wohnt, geschehen, und dieser 50000 Livres Caution stellen.

London, vom 17. Febr.

Die Bitterkeit zwischen den Partheyen nimmt immer mehr uud mehr zu. Unter andern sieht man einen Brief, in welchem man anmerckt, daß Schottland mit seinen unzählichen Inseln und bey der großen Aufnahme ihres Handels, zur Land-Taxe nur 47954 Pf. Sterl. 1 Schill. 2 Pf. abtrage, unterdessen die Grafschaft Bucks in England allein 47142. 1 Sch. 8 Pf. geben müsse. Das Fürstenthum Walles wäre um zwey Drittel kleiner als Schottland, hielte nicht mehr als 300000 Einwohner in sich, hingegen Schottland nahe an 1300000, zahle aber 33937 Pf. Sterl. 12 Schill. 4 Pf. Beyde wären wegen der Gebirge und fruchtbaren Thäler sich ähnlich, aber Schottland dem Fürstenthum Walles im Handel weit überlegen.

AVERTISSEMENT.

Den 10ten März morgends um 9 Uhr geschah allhier auf dem Schloß Balcon die Erste Ziehung der Königl. Preuß. Lotterie, in Gegenwart des Königl. General-Feldmarschalls und Gouverneurs dieser Hauptstadt Herrn von Lehwald Excellenz, des Königl. Kriegesraths und dirigirenden Burgermeisters Herrn Hindersin, und des Königl. Kriegesraths, Directoris dieser Lotterie Herrn Imbert. Die ausgezogenen Nummern waren 78. 37. 88. 42. 7.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und Freytags in dem Kanterschen Buchladen ausgegeben.